



---

# Marsilius-Sommerschule: „Neue Interdisziplinäre Anthropologie: Leib – Geist – Kultur“

Thiemo Breyer, Gregor Etzelmüller, Thomas Fuchs,  
Thomas Holstein, Grit Schwarzkopf, Klaus Tanner, Michael Welker

Auszug aus dem Jahresbericht  
„Marsilius-Kolleg 2012/2013“

Der Mensch als Wesen, dessen Lebensform auf einzigartige Weise seine biologische Ausstattung mit seiner Fähigkeit zur Kulturbildung verbindet stand im Mittelpunkt der Sommerschule 2012 des Marsilius-Kollegs. Organisatoren, Referenten und Teilnehmer der Tagung diskutierten insbesondere, wie der traditionelle Dualismus von Natur und Kultur in anti-reduktionistischer Absicht überwunden werden könnte. Als entscheidender Ansatz hierfür wurde die Verkörperung des menschlichen Geistes (Embodiment) thematisiert und aus unterschiedlichen Zugängen interdisziplinär diskutiert. Der Leib fungiert in dieser Betrachtungsweise als Medium, in dem sich arttypische Merkmale, die sich aus dem evolutionären Prozess der Menschwerdung (Homini-sation) ergeben, mit mentalen Inhalten, die Bestandteile der Kultur sind, verbinden.

Die Sommerschule bot 30 Nachwuchswissenschaftlern aus Geistes-, Kultur- und Naturwissenschaften die Möglichkeit, ihre Forschungsprojekte mit führenden Experten auf den Gebieten der Evolutionsbiologie, Anthropologie, Ethnologie, Soziologie, Philosophie und Theologie zu diskutieren und Einblicke in aktuelle Fragestellungen der Wissenschaften vom Menschen zu erhalten. Als Referenten konnten die biologische Anthropologin Ursula Wittwer-Backofen (Freiburg), die Paläoanthropologin Miriam Haidle (Tübingen), die Entwicklungspsychologin Sabina Pauen (Heidelberg), der Evolutions- und Kognitionspsychologe Daniel Haun (Leipzig), der Neurophysiologe Andreas Draguhn (Heidelberg), die Philosophen Hans-Peter Krüger (Potsdam) und Matthias Jung (Koblenz-Landau) sowie der Ethnologe Stefan Beck (Berlin) gewonnen werden. Die Teilnehmer waren Nachwuchswissenschaftler (Doktoranden und Postdoktoranden) aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Italien. Etwa die Hälfte der Teilnehmer beschäftigten sich in ihren Forschungsarbeiten mit Geistes- und Sozial-/Kulturwissenschaften, die andere Hälfte mit Naturwissenschaften und technischen Wissenschaften. Diese Zusammensetzung bot eine anregende interdisziplinäre Diskussionsgrundlage.

*Marsilius-  
Sommerschule:  
„Neue Inter-  
disziplinäre  
Anthropologie:  
Leib – Geist –  
Kultur“*

**Thiemo Breyer  
Gregor Etzelmüller  
Thomas Fuchs  
Thomas Holstein  
Grit Schwarzkopf  
Klaus Tanner  
Michael Welker**



### Wissenschaftliches Programm:

Das wissenschaftliche Programm der Sommerschule gliederte sich in drei Sektionen mit entsprechenden Leitfragen: (1) Evolutionstheoretische Grundlagen, (2) Embodiment, (3) Leib und Kultur. Jede Sektion bestand aus drei Modulen:

- Vorträge der Referenten mit anschließender Diskussion (je 90 Minuten)
- Gruppen- und Textarbeit, in der zentrale Texte der Referenten sowie klassische Texte zum Sektionsthema besprochen wurden (je 120 Minuten). Für die Gruppen- und Textarbeit wurde als Arbeitsgrundlage vorab ein Reader mit klassischen und zentralen Texten zusammengestellt.
- Projektvorstellungen der Teilnehmenden, in denen diese ihre eigenen Arbeiten zur Diskussion stellten.

Die Sektion 1. über Evolutionstheoretische Grundlagen befasste sich mit der Frage nach der biologischen Entwicklung des Menschen im Rahmen der Erdgeschichte und der Entstehung von Lebewesen. Von Ursula Wittwer-Backofen wurden zur Erhellung dieser Frage zunächst unterschiedliche Hominisationsszenarien vorgestellt und die Entwicklung arttypischer Merkmale in evolutionären Zeiträumen herausgearbeitet. Ergänzt wurde diese biologisch-anthropologische Herangehensweise durch den Vortrag von Daniel Haun, der sich aus evolutionspsychologischer Sicht mit dem Mensch-Tier-Vergleich anhand der kognitiven Fähigkeiten von Primaten auseinandersetzte. Hierbei wurde schon deutlich, dass dasjenige, was die Philosophie traditionell als das Wesen des Menschen zu definieren versuchte, nur durch den vertikalen Vergleich mit nicht-menschlichen Lebensformen ebenso wie den horizontalen Vergleich der menschlichen Kulturen untereinander angemessen verstanden werden kann. Ein aktuell kontrovers diskutiertes Thema, nämlich das Verhältnis von Vernunft und Emotion, aufgreifend, führte Andreas Draguhn in die moderne Hirnforschung ein und plädierte für einen intensivierten Dialog zwischen Neurologie, Philosophie und Anthropologie. Thomas Holstein richtete den Fokus seines Beitrags zum Abschluss dieser Sektion dann noch einmal zurück auf die Ursprünge des Lebens und zeigte, wie sich evolutionär uralte Strukturen in den unterschiedlichen Stadien der Ontogenese auch des modernen Menschen erhalten haben und fortwährend aktualisiert werden.

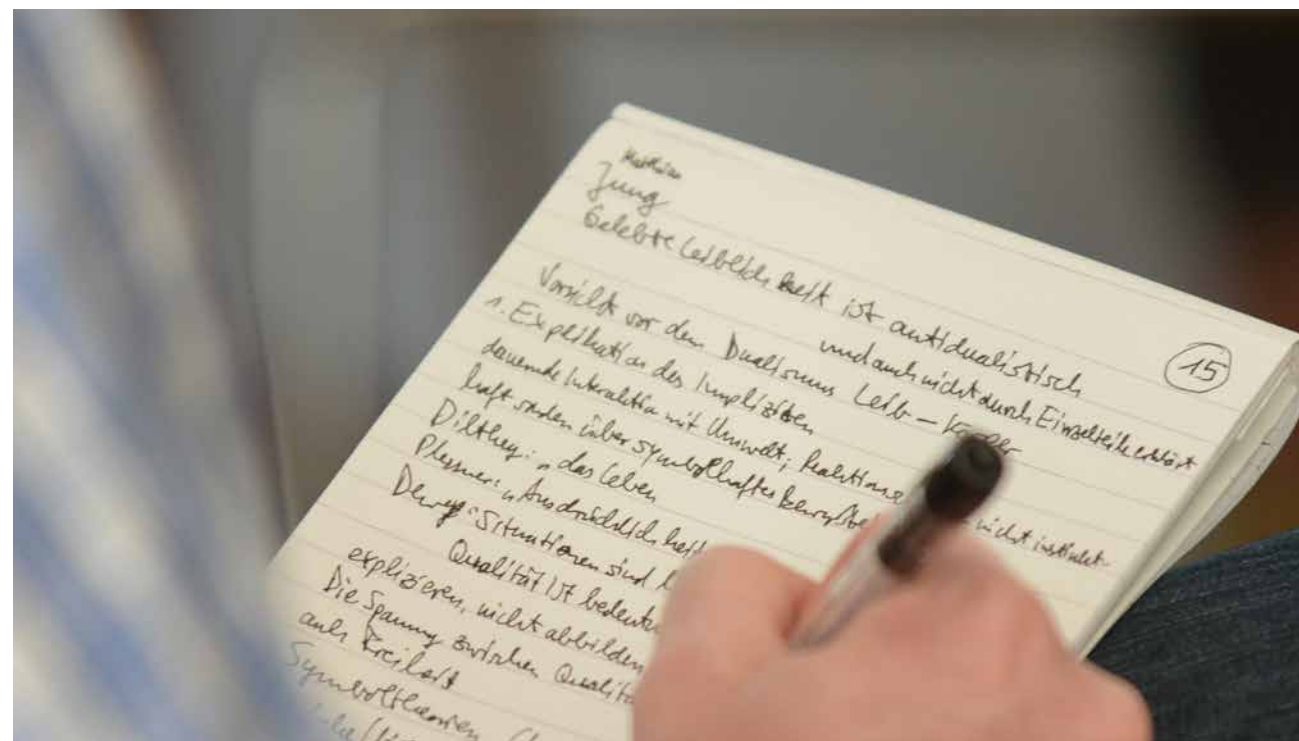
In der Sektion 2. über Embodiment trat die Verkörperung des menschlichen Geistes in den Vordergrund der Betrachtung. Aus entwicklungspsychologischer

Sicht wandte sich Sabina Pauen in ihrem Vortrag der Frage zu, ob schon Babys ein Personenkonzept haben und wie dieses evtl. durch zwischenleiblichen Kontakt mit der primären Bezugsperson erworben wird. Es zeigte sich, dass die natürliche Angelegtheit des Menschen auf verkörperte Interaktion in besonderem Maße die Entwicklung sozial-kognitiver Fähigkeiten ermöglicht. Das so markierte Verhältnis von natürlichen und geistigen Aspekten des Menschen wurde von Michael Welker anschließend aus theologischer Perspektive aufgegriffen. Sein Vortrag thematisierte die Anthropologie des Paulus im Hinblick auf die Leitfrage „Was ist ein geistiger Leib“? Hierbei erschien das paulinische Konzept des Herzens (kardia), das einerseits fleischlich ist, andererseits kognitive, emotionale und voluntative Funktionen verbindet, für eine realistische Verhältnisbestimmung von Biologie und Anthropologie besonders attraktiv. Ebenso war das paulinische Konzept des Geistes, der eine Mannigfaltigkeit von Erinnerungen und Imaginationen beherbergt und eine Vielzahl von Individuen mit ihren Energien verbindet, anschlussfähig für die Fragestellungen der Sommerschule. Im Unterschied zur theologischen untersuchte Hans-Peter Krüger sodann die philosophische Anthropologie, die sich als Denkströmung im 20. Jahrhundert entwickelt hat und die Dualität von Leib und Körper als grundlegende Struktur des menschlichen Wesens charakterisiert. Anhand einiger von Helmuth Plessner aufgenommener Grundeinsichten in die Exzentrizität menschlicher Selbst-, Welt- und Fremdbezüge wurde der Begriff des Embodiment weiter geschärft.

Die Sektion 3. zum Thema Leib und Kultur wurde von Matthias Jung eröffnet, der den Übergang von leiblicher Präsenz zu reflexiver Distanzierung untersuchte. Die anthropologisch zentrale Fähigkeit, aus der Befangenheit leiblicher Befindlichkeiten herauszutreten und diese in reflexiver Einstellung zu betrachten und zu bewerten, wurde phänomenologisch herausgearbeitet und am Begriff der „Artikulation“ expliziert. Die Artikulation von Bedeutung setzt schon bei der natürlichen Ausstattung des Menschen ein, nämlich in der spezifischen Gegliedertheit des Körpers, die auf Kommunikation angelegt ist und Expressivität ermöglicht. Im anschließenden Vortrag von Stefan Beck wurde eine Ausweitung des Verkörperungsbegriffs auf den Raum vorgenommen. Unter dem Stichwort „Emplacement“ wurde die ökologische und sozial-kulturelle Einbettung menschlicher Kognition herausgestellt. Dabei zeigte sich einmal mehr, dass der menschliche Geist nicht als in sich abgeschlossenes solipsistisches Informationsverarbeitungssystem verstanden werden kann, sondern als in ständiger Interaktion mit der Welt und den

Anderen fungierendes Medium begriffen werden muss. Miriam Haidle illustrierte weiterhin anhand paläontologischer Funde den Stellenwert des Werkzeuggebrauchs für die Entwicklung kognitiver und kultureller Fähigkeiten. Das methodologische Problem, dass aus archäologischen Daten nicht direkt eine Theorie des Verhaltens abgeleitet werden kann, wurde intensiv diskutiert. Es zeigte sich, dass die Daten selbst erklärt werden mithilfe einer Theorie des Verhaltens, die für die Gegenwart entwickelt und in die Vergangenheit übertragen wird.

Den abschließenden Vortrag der Sommerschule hielt Thomas Fuchs zum Thema „Verkörperung, Sozialität und Kultur“. Unter der These, dass der menschliche Leib einerseits das „natürliche Subjekt“ darstellt, andererseits aber von vornherein auf Zwischenleiblichkeit bzw. Intersubjektivität hin angelegt ist, wurden unterschiedliche Ebenen der Leiberfahrung (z. B. fungierender Leib, pathisch-triebhafter Leib, mimetischer Leib und inkorporativer Leib) differenziert. Dies stellte eine weitere Systematisierung dar, anhand derer auch in der Abschlussdiskussion bereits thematisierte Phänomene geordnet wurden. Insgesamt zeigte sich, dass für das Projekt einer „Neuen Interdisziplinären Anthropologie“ auch eine Umdeutung des Naturbegriffs notwendig wird: Die Natur gehört zu unserer leiblichen Subjektivität, die menschliche Natur ist phylogenetisch wie ontogenetisch aber nicht ohne ihre Einbettung in die menschliche Kultur zu begreifen.



**Abendvortrag:**

Im Rahmen der Sommerschule konnte mit Hans Joas einer der renommiertesten deutschen Soziologen für einen öffentlichen Abendvortrag gewonnen werden, der sich im Schnittfeld von Anthropologie und Religionssoziologie mit der kulturellen Funktion von Ritualen beschäftigte. Der Vortrag mit dem Titel „Das Ritual und das Heilige. Überlegungen zur Anthropologie kollektiver Idealbildung“ fand am 27. Juli in der Alten Aula statt. Am folgenden Vormittag wurde noch ein Workshop mit Prof. Joas abgehalten, bei dem die Teilnehmer Rückfragen zum Vortrag stellen konnten und in intensiver Diskussion sein neues Buch „Die Sakralität der Person“ besprachen. Dieses Gesprächsformat hat sich als besonders lebendig und fruchtbar herausgestellt.

**Rahmenprogramm:**

Als kulturelle Umrahmung und Ergänzung zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit anthropologischen Themen wurde am 25. Juli in seiner Premierenwoche das gefeierte Theaterstück „Zeitstillstand“ von Pulitzer-Preisträger Donald Margulies im Zimmertheater Heidelberg besucht. Das Stück ist der Versuch einer Darstellung des heutigen Lebensgefühls, wie es durch die Beschleunigung der

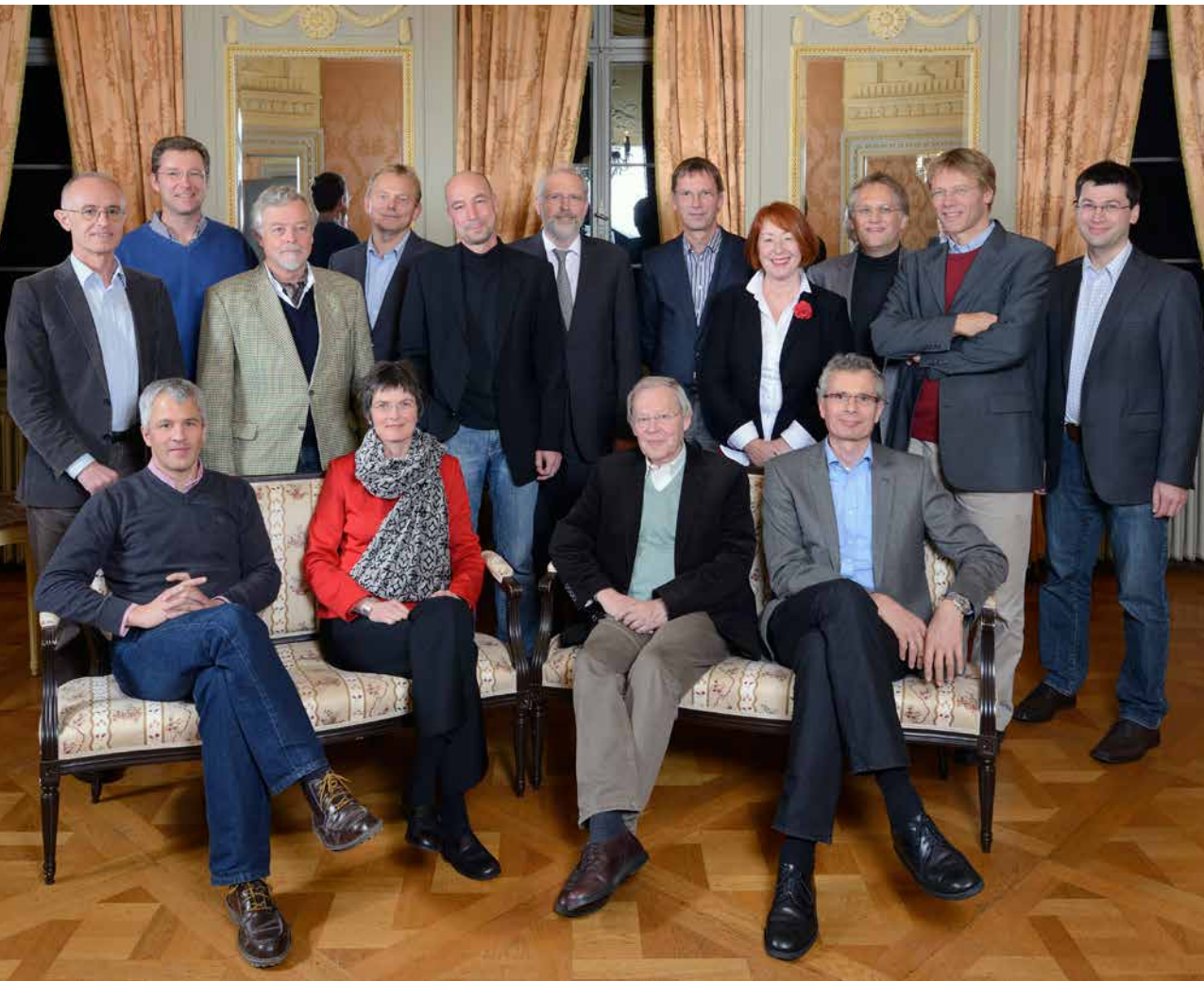
Lebenswelt und der Medien vor dem Hintergrund von politischen und kulturellen Konflikten erlebt wird, sowie der Möglichkeiten, in dieser Konstellation Beziehungen zu führen. Es kann als künstlerische Reflexion auf die Frage des menschlichen Umgangs mit der Variabilität von Kulturen und Zeiterfahrungen verstanden werden, eine Frage, die aus wissenschaftlicher Sicht auch in der Sommerschule einen zentralen Stellenwert einnahm.

**Fazit:**

Die Sommerschule hat bei Teilnehmenden, Referenten sowie Organisatoren großen Anklang gefunden. Zwar war das Programm straff und die Komplexität des zu bewältigenden Stoffes sehr hoch, doch konnten einige der anthropologischen Grundfragen, die sich im interdisziplinären Kontext gestellt haben, einer zumindest streckenweisen Beantwortung durchaus näher gebracht werden. Der enge Kontakt zwischen Nachwuchswissenschaftlern und ausgewiesenen Experten, das angenehme Arbeitsklima im Internationalen Wissenschaftsforum Heidelberg (IWH) sowie die fachliche Zusammensetzung des gesamten Teams wurden von allen Beteiligten als Bereicherung erfahren. Positiv hervorgehoben werden sollte auch, dass auch sechste Marsilius-Sommerschule von der Unterstützung und Förderung durch die BASF SE profitierte. Insgesamt kann die Sommerschule als großer Erfolg gewertet werden und es bleibt zu hoffen, dass das gewählte Format fortgesetzt wird und entsprechende Unterstützung findet.



Das Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg dankt der BASF SE für die freundliche Unterstützung.



*v.l.n.r.: Anton F. Koch, Matthias Weidmüller, Michael Wink, Tom M. Ganten, Jörg Oechsler, Gerhard Dannecker, Hans-Georg Kräusslich, Annette Kämmerer, Thomas Kuner, Thomas Maissen, Tobias Just, Timo Goeschl, Monika Bobbert, Wolfgang Schluchter, Stefan Wiemann*

### *Fellows am Marsilius-Kolleg vom 1.03.2012 bis 28.02.2013*

**Prof. Dr. Monika Bobbert**

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität Heidelberg

**Prof. Dr. Gerhard Dannecker**

Institut für deutsches, europäisches und internationales Strafrecht und Strafprozessrecht der Universität Heidelberg

**PD Dr. Tom M. Ganten**

Abteilung Innere Medizin IV des Universitätsklinikums Heidelberg

**Prof. Timo Goeschl, Ph.D.**

Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften der Universität Heidelberg

**Prof. Dr. Annette Kämmerer**

Psychologisches Institut der Universität Heidelberg

**Prof. Dr. Anton F. Koch**

Philosophisches Seminar der Universität Heidelberg

**Prof. Dr. Thomas Kuner**

Institut für Anatomie und Zellbiologie der Universität Heidelberg

**Prof. Dr. Thomas Maissen**

Historisches Seminar der Universität Heidelberg

**Prof. Jörg Oechsler, Ph.D.**

Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften der Universität Heidelberg

**Prof. Dr. Matthias Weidmüller**

Physikalisches Institut der Universität Heidelberg

**Prof. Dr. Stefan Wiemann**

Abteilung Molekulare Genomanalyse des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg

**Prof. Dr. Michael Wink**

Institut für Pharmazie und Molekulare Biotechnologie der Universität Heidelberg

Auf dem Gruppenbild sind außerdem abgebildet:

**Prof. Dr. Wolfgang Schluchter** (Direktor des Marsilius-Kollegs)

**Prof. Dr. Hans-Georg Kräusslich** (Direktor des Marsilius-Kollegs)

**Tobias Just** (Geschäftsführer des Marsilius-Kollegs)